

Der Fünfliber und die Zukunft

*Rede von Florian Kasser, Atomcambaigner Greenpeace Schweiz,
Menschenstrom, 22. Mai 2010*

Liebe Freunde

Ich habe Euch etwas mitgebracht. Es handelt sich um ein Fossil, ein Objekt aus einem anderen, schon längst vergangenen, dunklen Zeitalter. Ein Gerät, das vor allem eine absurde Verschwendungshaltung und eine sinnlose Flucht nach vorne verkörpert.

Ich habe euch eine Elektroheizung mitgebracht!

Diese Elektroheizung ist ein Symbol für die Atomkraft. Als in den 60er und 70er Jahren Beznau und Mühleberg gebaut wurden, wurden gleichzeitig Elektroheizungen in möglichst vielen Wohnungen installiert – und grosszügig finanziell unterstützt. Sie waren nötig, weil die riesigen Produktionsüberschüsse aus den AKW irgendwo untergebracht werden mussten. Der Strom musste weg, ob sinnvoll oder sinnlos. Elektroheizungen wurden gefördert, um den Bau von AKWs zu rechtfertigen. Denn: Wo kein Bedarf war, musste er geschaffen werden.

Eigentlich wissen wir hier alle schon lange, dass eine solche Stromversorgung nicht tragbar ist. Kraftwerke, die ein permanentes Risiko für die Bevölkerung darstellen und Berge von radioaktivem Müll hinterlassen, sind keine verantwortbare Lösung für unseren Energiebedarf. Leider brauchte es aber wieder einen Super-GAU, brauchte es die radioaktive Verseuchung von Boden, Gemüse und Trinkwasser rund um Fukushima sowie die Evakuierung von Hunderttausend Menschen, damit die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung klar und endgültig von der Atomkraft wegkommen will. Jetzt ist es soweit: Die Mehrheit will keine Atomkraft mehr.

In Gesprächen merke ich jedoch, dass viele sich fragen, ob es ohne Atomkraft geht. Können wir in den kommenden Jahren auf unsere fünf AKW verzichten und zugleich unseren Strombedarf durch eine sichere und nachhaltige Stromversorgung sichern?

Die Antwort ist unzweifelhaft und eindeutig: Ja!! es geht.

Greenpeace hat zusammen mit den anderen Umweltorganisationen vor wenigen Tagen aufgezeigt, wie das geht. Das Wissen ist vorhanden. Die Technik steht bereit. Was es jetzt noch braucht ist der politische Willen. Mit ihm können wir bereits 2025 auf alle fünf Schweizer AKW verzichten.

Der erste, zentrale Baustein für den Atomausstieg ist die konsequente Anwendung von erneuerbaren Energien in der Schweiz.

Solaranlagen, Biogas, Wind- und Wasserkraftwerke: die Technik ist vorhanden. Die Potenziale der Schweiz genügen. Leider aber waren in den letzten Jahren im Bundeshaus auch Bremser und Verhinderer vorhanden. Diese brauchen wir nicht mehr. Wir wählen sie im Oktober ab. Damit das Förderinstrument des Bundes, die kostendeckende Einspeisevergütung, von ihrem Deckel befreit wird, damit Solar- und Windenergie auch in der Schweiz ihren Durchbruch erhalten.

Ein zweiter Baustein betrifft die Stromeffizienz. Auch bei der Effizienz können viel grössere

Schritte als bisher gemacht werden. Dank effizienteren Haushaltgeräten, Lampen und Motoren kann der Stromverbrauch massiv gesenkt werden. Dafür sind strengere Vorschriften nötig, damit Stromfresser gar nicht mehr auf den Markt kommen. Und es braucht ebenso griffige Massnahmen, um die stromfressenden Reliquien des atomaren Zeitalters aus dem Verkehr zu ziehen – wie diese Elektroheizung.

Als Drittes braucht es eine Stromlenkungsabgabe, damit all jene Unternehmen und Haushalte, die weniger Strom verbrauchen, belohnt werden. Die Stromlenkungsabgabe ist seit den siebziger Jahren in Diskussion und wurde seither verhindert und blockiert. Im Herbst lösen wir diese Blockade und schicken die Bremser weg, raus aus dem Parlament.

Wer nun behauptet, der Atomausstieg koste viel, liegt falsch. Fünf Franken pro Jahr - einen einzigen Fünfliber! - muss jeder Haushalt für seine Stromrechnung zahlen, damit die 5 AKW abgeschaltet werden können.

5 Franken für 5 abgestellte AKW.

5 Franken um 5 Grossrisiken ein für allemal zu liquidieren.

5 Franken für unsere Sicherheit und Gesundheit.

Das scheint mir wenig, im Vergleich zu den Kosten, die die radioaktive Verseuchung langfristig mit sich zieht. Und es ist nichts im Vergleich zum Leid und dem Horror, den wir erleiden müssten, gäbe es hier einen GAU– z.B. beim AKW Beznau gleich um die Ecke.

Den ersten Pflock muss nun aber das Parlament einschlagen. Den allerersten Baustein, den Grundstein muss das Parlament legen.

Am 8. Juni muss der Nationalrat einen klaren, eindeutigen Beschluss fassen und den Bau von neuen AKW für immer verbieten. Erst mit einem Bauverbot für neue AKW wird der Weg für eine nachhaltige Stromversorgung frei.

Liebe Parlamentarier, wir werden die Augen nicht zudrücken und wir werden nicht wegsehen, falls ihr den Entscheid vertagt. Greenpeace und wir alle schauen hin – sehr genau – wir beobachten Euch und wir werden Euer Stimmverhalten veröffentlichen. Die Schweiz soll nie und nimmer vergessen, wer am 8. Juni wie gestimmt hat.

Liebe Parlamentarier, habt Ihr es gehört? Habt Ihr uns verstanden?

Liebe Parlamentarierinnen und Parlamentarier, wir zählen auf euch!

Wir drücken Euch die Daumen, auf dass ihr am 8. Juni den Atomausstieg beschliesst.

Schliesslich sind wir alle gefordert. Jeder von uns muss seinen eigenen Baustein zu einer nachhaltigen Stromversorgung legen. Der Atomausstieg stellt sicher eine grosse Herausforderung dar. Aber – keine Zweifel – er ist mit einer breiten Unterstützung in der Bevölkerung machbar. Und aufgrund von Fukushima ist er dringend und bitter nötig.

Liebe Freunde, schön, dass ihr heute so zahlreich seid, um den Atomausstieg konsequent, entschlossen und enthusiastisch mit zu tragen!! Diese alte Elektroheizung wird wohl nicht mehr viel Wärme abgeben. Ich hingegen möchte mit euch weiter die Politik einheizen, damit wir bereits im Juni alle zusammen den Atomausstieg feiern können. Ich freue mich!

Es gilt das gesprochene Wort.